

Zunder

Sonntagnachmittag, 32 Grad im Schatten, viele Touristen auf der Elbpromenade, aber keine Geschichte in Sicht. Was tun?

Antwort: Ich tinder mir eine Geschichte.

1 Josiah ist 28 Jahre alt und vier Kilometer entfernt. Er
2 steht mit dem Rücken zu mir auf einem Felsvorsprung und
3 blickt über Tannenwipfel hinweg hinab zu einer Bucht.
4 *Swipe*. Nächstes Foto: Josiah, Selfiearm ausgestreckt,
5 Lockenkopf auf weißem Kissen, die Sonne zieht Streifen über
6 seine Haut. *Swipe*. Josiah, wieder auf einem Felsvorsprung,
7 diesmal mit Blick auf einen Wasserfall.

8 Ansonsten geht aus zwei Sätzen hervor, dass er Australier
9 ist. „Hippity hop eeee“ steht da auch noch. Nagut. Viel
10 Zeit habe ich nicht. Noch ein *Swipe*. Diesmal der, der zum
11 *Match* führt.

12

13 Kurz zurück in der Zeit. Zehn Minuten vor diesen drei
14 *Swipes* stehe ich auf der Elbpromenade an den
15 Landungsbrücken, links neben mir die Elbphilharmonie, vor
16 mir das Wasser. Es ist heiß, es ist Sonntagnachmittag,
17 darüber soll ich eine Geschichte schreiben und ich brauche
18 sie hier, tatsächlich genau hier, die Meter, innerhalb
19 derer ich mich bewegen kann, sind auf einer Karte in meiner
20 Hand markiert. Flanieren, zusammen, das ist es doch, was
21 man hier eigentlich tut. Aber – mit wem? Der Gedanke blitzt

22 auf in meinem Kopf und dann sitzt er fest: Ich tinder mir
23 jemanden. Genauer: ich tinder mir eine Geschichte.

24

25 Tinder also. Ok. Zunder heißt das auf deutsch. Aber: wie
26 geht das? Erstmal die App runterladen. Registrieren. Name
27 und Geburtsdatum eintragen. Ich suche vier Fotos von mir
28 aus und schreibe als Info: „On the hunt for a good story.“
29 Weil: stimmt ja auch. Genau das suche ich. Keine falschen
30 Erwartungen wecken.

31

32 Es ist 12:11 Uhr. Ich fange an zu swipen. Nach rechts,
33 nach links, nach dem fünften Swipe komme ich mir dämlich
34 vor. Verschwende ich hier meine Zeit? Und was tue ich
35 eigentlich? Mich auf Tinder anbieten für eine Geschichte?

36 Ich swipe trotzdem weiter, während ich die Elbpromenade
37 langlaufe, in der irrsinnigen Hoffnung, mit der Nase auf
38 eine weniger riskante Geschichte zu stoßen.

39 Es gibt erste *Matches*. Auch Josiah ist dabei. Ich tippe:
40 „Hi Josiah! How are you?“ In der vierten Nachricht fragt
41 er: „I´m about to go the beach. Want to join?“

42 Kurz darauf habe ich ihn dazu gebracht, statt an den
43 Strand zu mir ins „Strand Pauli“ zu kommen. Es ist 12:45
44 Uhr. Ich habe eine gute halbe Stunde dafür gebraucht.

45

46 Hui. Ist das jetzt die romantische und sexuelle
47 Revolution? Die Befreiung von allen Zwängen?
48 Selbstbewusstes Begehren von Frauen wie mir, die wissen,

49 was sie wollen und wie sie es sich holen? Aber über eine
50 oberflächliche App? Ist das jetzt also wundervoll oder
51 eigentlich ganz schrecklich und absurd?

52

53 Ich treffe Josiah vor der Strandbar: Bunte Kissen auf
54 rohen Holzmöbeln und Liegestühlen im Sand, Reggae-Musik
55 kommt aus den Boxen. Er trägt Jeansshorts und
56 Ledersandalen. Sonst nichts. Ein Tuch hat er sich um die
57 Schultern geknöpft, die braunen Locken glänzen vom Schweiß.
58 Wir gehen rein, „ganz schön heiß heute, oder?“, fragt er
59 auf Englisch, Smalltalk. Die Limos zahle ich. Weil ich eine
60 selbstbestimmte Frau bin, rede ich mir ein. Aber
61 eigentlich, weil sich gerade mein schlechtes Gewissen
62 meldet. Mit Wucht. Vermiese ich Josiah seinen
63 Sonntagnachmittag? Kann ich mir eine Geschichte tindern
64 oder tindert man eigentlich, wenn man ehrlich ist, Sex?

65

66 Wir setzen uns in den Schatten. Josiah erzählt: er ist im
67 November nach Hamburg gekommen. Will hier mit einem Freund
68 ein Möbelgeschäft aufziehen, „Anteak“ soll es heißen, nach
69 der kostbaren Holzart. Er ist in Kalifornien groß geworden
70 und mit achtzehn Jahren nach Australien gezogen, an die
71 Gold Coast im Osten. Hat seine leibliche Mutter dort kennen
72 gelernt: sie lebte nur eine Stunde von ihm entfernt. Das
73 wusste er vorher nicht. Gefunden haben sie sich auf
74 Facebook. Als die beiden sich zum ersten Mal sehen, weiß
75 Josiah sofort, dass sie es ist, erzählt er. „Wir sehen uns

76 nicht ähnlich. Sie ist weiß, mein Vater ist schwarz. Aber
77 ich wusste, dass sie es ist. Sie hat sich so bewegt wie ich
78 es tue und wir hatten die gleiche Energie, irgendwie.“

79

80 Da ist sie also, meine Geschichte. Ich habe eine gesucht
81 und ich habe sie mir getindert.

82 Trotzdem, das hatte ich mir vorher versprochen: ich
83 erzähle Josiah, was hier wirklich los ist. Also dann:
84 Sommer, Sonne, Elbpromenade. Kapitäne, Barkassenschreier
85 und keine Geschichte. Tinder. Seine Augenbrauen heben sich.
86 „What?“ Dann grinst er. Sagt, er helfe doch immer gerne.
87 „Really?“, frage ich. Really.

88

89 Nach einer schwitzigen Umarmung, „see you!“, will ich die
90 App von meinem Handy löschen. Da leuchtet das dreizüngige
91 Tinderflämmchen auf: „Josiah hat dir eine neue Nachricht
92 geschickt.“